

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:
Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

NEBENBEI BEMERKT



Oft sagt man vor-eilig, eine Ära ginge zu Ende. Bei dem Abschieds-Interview mit Uni-Rektor Bernhard Eitel, das unser Kollege Denis Schnur diese Woche geführt hat, stimmt es. Der Geograf hat die Ruperto Carola zu so manchen Gipfeln geführt (Exzellenz-Uni) und in tiefe Löcher geblickt (Amoklauf).

Ich habe Eitel in den vergangenen 16 Jahren als harten Kämpfer für die Uni erlebt. Aber auch als charmanten Gesprächspartner, der fast spitzbübisch mit einer ironischen Bemerkung die Stimmung aufhellen und die Menschen für sich gewinnen kann. Insofern war er – auch wenn das etwas angestaubt klingt: eine Institution.

Und ganz uneitel hat er seinen Hut im richtigen Augenblick genommen. Denn mit der neuen Exzellenz-Runde steht die nächste Herkulesaufgabe an, für die seine Nachfolgerin, die Biochemikerin Frauke Melchior, genügend Vorbereitungszeit braucht. Die wird sie nutzen müssen. Denn ein glückliches Händchen ist für die Uni, aber auch für die Stadt wichtig. Ich bin gespannt, ob „die Chemie stimmt“.

In diesem Sinne: Blick zurück nach vorn,
Ihr Alexander Wenisch

Grenzenlos



Lynn Lehmann und Dennis Gärtner aus Deutschland haben es mit „No Borders“ („Keine Grenzen“) unter die Sieger bei „Mut zur Wut“ geschafft. „Die EU umfasst einige der reichsten Länder der Welt“, schreibe sie dazu. „Wir betrachten uns als demokratische Gesellschaften.“ Es liege deshalb in unserer Verantwortung, bessere Lösungen für Migration zu entwickeln als „aggressive Pushbacks“ oder „Massenunterbringungen in Lagern mit unmenschlichen Lebensbedingungen.“

Mit Messer am Kehlkopf verletzt

47-jähriger Mann in Haft

pol. Ein 47-jähriger Mann wird beschuldigt, am Donnerstag eine gleichaltrige Frau mit einem Messer angegriffen und verletzt zu haben. In einer gemeinsamen Presseerklärung teilen Polizei und Staatsanwaltschaft mit, dass der Mann gegen 21.25 Uhr im Treppenhaus eines Anwesens in der Straße Gleisdreieck mit der Frau in Streit geraten sein soll. Während der Auseinandersetzung habe der Tatverdächtige die 47-Jährige unvermittelt angegriffen und ihr mit einem Messer einen Schnitt am Kehlkopf zugefügt. Die Frau wurde glücklicherweise nur leicht verletzt und konnte nach einer ambulanten Behandlung wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Durch die Staatsanwaltschaft Heidelberg wurde beim Amtsgericht Heidelberg Haftbefehl gegen den 47-Jährigen wegen des Verdachts des versuchten Totschlags in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung erwidert.

Am Freitag wurde der Beschuldigte der Haftrichter des Amtsgerichts vorgeführt. Sie setzte den Haftbefehl in Vollzug. Im Anschluss wurde der 47-Jährige in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizeidirektion dauern an.



Bereit für die Zeitreise: Die RNZ-Sommertouristen vor der Abfahrt am Heidelberger Neckarmünzplatz. Fotos (2): Philipp Rothe



Charmant: Susanne Kahlig als „Hedwig“.

Ein Zustand erhöhter Lebensfreude

RNZ-Sommertour: Zu 50er-Jahre-Schlager und Perlwein wurde ein witziger Kriminalfall gelöst

Von Alexander Wenisch

Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett. Sie steigt aber auch in keinen Bus, heißt in unserem Fall „Hedwig“ und tanzt und singt gerade lautstark zu Bill Ramseys Schlager mit. „Hedwig“ ist unsere Erzählerin – bei der Krimi-Reise mit dem Oldtimer-Bus, die die RNZ-Sommertouristen zurückversetzt in die 1950er-Jahre.

Die Zeitreise führt zwar nicht nach Mendocino, aber immerhin nach Schwetzingen, auf die Koller-Insel und nach Speyer. Und in Gedanken nach Schoppenheim unter Sand, ein fiktives Örtchen irgendwo in der Pfalz, das die 16 Mitreisenden in den kommenden Stunden beschäftigen wird. Denn in Schoppenheim ist zunächst ein altes Skelett gefunden worden, jetzt liegt der Seniorchef eines renommierten Weingutes tot auf der Gasse. Und der Mörder? Ist unter uns!

Denn das ist das Kernstück der Sommertour. Erzählerin „Hedwig“ heißt eigentlich Susanne Kahlig und ist Gästeführerin in Heidelberg. Hier bietet sie neben klassischen Rundgängen auch mal eine Krimi-Tour durch die Stadt an. Für die RNZ-Sommertour aber hat sie einen ganzen Mordfall selbst geschrieben.

Jeder im Bus bekommt nun also eine Rolle zugeteilt. Da ist der Polizei-Gen darm Edgar Holm (nicht Michael!), da ist eine lebenslustige Bordsteinschwalbe Jeanette L'Amour, da gibt es einen Pfarrer, der gerne mal einen über den Durst trinkt und jede Menge Mitglieder und Bedienstete der Familie Brockelsbacher. Deren Patriarch jetzt so kurzfristig verstorben ist – was die Teilnehmer kurz nach Fahrtbeginn über ein RNZ-Extrablatt erfahren, „original 1958“.

Für alle hat sich Kahlig hinreißend witzige Kurzbiografien ausgedacht, die



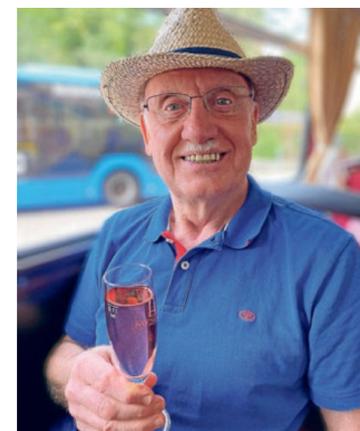
Mit dem Bus über die Fähre auf die Koller-Insel. Die Schauspieler müssen ein Stück zu Fuß gehen, damit der Oldtimer nicht aufsetzt. Fotos (2): Wenisch

sie zum Besten gibt, während der Bus Richtung Schwetzingen Schlosspark rollt. Gemächlich, denn der Oldtimer stammt auch aus den 50ern.

Da hat nun jeder Zeit, sich in seine Rolle einzufinden. Denn während eines Spaziergangs durch den Park stehen die ersten Akte des Brockelsbacher Dramas an. Es geht um Habgier, alte Perlen, um Neid und Eifersucht. Im Zentrum scheint

ANZEIGE

GUTFLEISCH
Hans-Bunte-Straße 14 • 69123 Heidelberg
www.rollladen-gutfleisch.de • Tel. (0 62 21) 700 600
MARKISEN & INSEKTENSCHUTZ



Bruno Trull als Arturo Vitale, der den jungen Mädchen den Kopf verdreht.

Eisdiele-Wirt Arturo Vitale zu stehen, der den jungen Schoppenheimerinnen den Kopf verdreht, weil er ihnen mal ein Eis ausgibt aber vor allem, weil er aussieht wie Rock Hudson. Doch die Geschichte nimmt noch etwa so viele Kurven wie der Bus Richtung Rhein. Gesteuert mit viel Muskelkraft, weil ohne Servolenkung, von Oliver Grimm, dem neuen Chef des Leimener Unternehmens Hofmann Reisen.

Mit sehr viel Freude streut Kahlig nicht nur Wissenswertes über die Region ein – beispielsweise, was das Geheimnis der berühmten Grotte „Ende der Welt“ im Schlosspark ist. Sie hat auch jede Menge Lokalkolorit in ihren Krimi eingebaut: von verschollenen fürstlichen Perlen bis zu Louis Armstrongs Auftritt im Heidelberger Musik-Club „Cave 54“.

Dazu gibt es Schriesecco, Schaumwein von der Bergstraße, der während der Krimi-Tour fließt, bis sich bei den Sommertouristen ein „Zustand erhöhter Lebensfreude“ einstellt (was nicht lange dauert) und alle ziemlich textsicher mitsingen: „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein.“ Gleichwohl ist die Gruppe am Ende noch in der Lage, den Fall zu lösen. Einige Teilnehmer waren hervorragend vorbereitet und hatten mit Spürsinn sogar den Stammbaum der Familiendynastie Brockelsbacher aufgezeichnet.

Wer der Täter ist? Das wird hier nicht verraten! Denn wer will, kann die Krimi-Tour bei Kahlig (Agentur: www.eventchen-heidelberg.de) auch buchen und selbst mit knobeln. Am Ende der RNZ-Zeitreise gab es jedenfalls nur lachende Gesichter – es war eben ein Mordspaß.

Die Inseln der seligen Tiere

Der Wieblinger Altnecker ist ein Paradies für die Fauna

RNZ. Wenn man ein Naturschutzgebiet von vergleichbarem Rang sehen wolle, müsse man weit fahren, sagt Regine Buyer, Naturschutzexpertin des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND). Sie meint das rund 42 Hektar große Naturschutzgebiet zwischen dem Berghheimer Stauwehr im Süden und der A 5 im Norden, das den Altarm des Neckars umfasst – und auch zahlreiche Inseln.



Gerade diese Inseln sind es, die vielen besonderen und schützenswerten Tieren ein Zuhause bieten, seit das Schutzgebiet 1987 eingerichtet wurde. Auf den bewachsenen Schotterinseln fänden zum Beispiel Vögel aus dem Osten und Norden Europas ein Winterquartier, erklärt Buyer – Gänsesäger, Tafelenten oder auch Schellenten. Sogar ganzzahlige stehen und sitzen Kormorane im flachen Neckarwasser rund um die Inseln. Zudem kann

man hier gleich vier verschiedene Reihherarten entdecken: den Grau-, den Silber-, den Seiden- und den Nachtreiher. Aber auch Nachtigall und Kuckuck, der imposante Fischadler und der schillernd-schöne Eisvogel fühlen sich in dem Naturschutzgebiet am Altnecker heimisch.

Mit dem Biber ist seit circa 2010 auch das größte in Deutschland lebende Nagetier in die Region zurückgekehrt. Zuvor war er in Baden-Württemberg ausgerottet, wohl über das Elsass fand er dann wieder den Weg zurück. Seitdem kann man ihn vor allem an Sommerabenden in der Wieblinger Flachwasserzone beobachten – oder die zum Verwechseln ähnliche Nutria, auch Biberratte genannt.

Regine Buyer freut sich, wie sich das Schutzgebiet in den letzten Jahren entwickelt hat. Nicht nur für die Tiere, auch für die Menschen in Heidelberg und Umgebung sei dieser Naturraum etwas Besonderes. „Hier kann man für einige Zeit wunderbar dem Stress des Alltags entfliehen“, sagt Buyer. Die frühere Biologie-Lehrerin wünscht sich, dass die Heidelberger dieses Naturschutzgebiet mehr wertschätzen, ohne es zu zerstören – und dass sie darauf irgendwann einmal so stolz sind wie auf das Schloss.



Zwischen dem Wieblinger und dem Neuenheimer Neckarufer befinden sich zahlreiche Inseln – und bieten etwa dem Biber oder dem schönen Eisvogel eine Heimat. Fotos: Buyer, UF